

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

139 (26.11.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597344)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark incl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren R. Bittner in Oldenburg,
C. Schlotte in Bremen, Ganten-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, G.
Bord a. Comp. in Halle a. S., J.
P. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 139

Elsfleth, Sonnabend, den 26. November.

1892.

Tages-Beiger.

(26. November.)

○ Aufgang: 7 Uhr 44 Minuten.

○ Untergang: 3 Uhr 50 Minuten.

○ Aufgang: 1 Uhr 13 Minuten Vm.

○ Untergang: 10 Uhr 10 Minuten Nm.

Hochwasser:

6 Uhr 51 Min. Vm. 7 Uhr 15 Min. Nm.

Die Rede des Reichskanzlers.

In ganz ungewöhnlicher Weise hat Graf Caprivi am Mittwoch die Militärvorlage im Reichstage eingeführt. Ohne daß dieselbe auf die Tagesordnung gesetzt gewesen wäre, hat er darüber eine zweifelhafte Rede gehalten. Zur Debatte kam es indessen noch nicht; der Abg. Richter hat nur in einer kurzen Auseinandersetzung das Recht des Reichstages betont, auf solche reichskanzlerische Erklärungen sogleich zu antworten und der Präsident v. Leseow stellte sich durch die Bemerkung auf den gleichen Standpunkt, er würde auch jedem Abgeordneten, der es verlangt hätte, das Wort zu einer sachlichen Erwiderung erteilt haben.

Der Herr Reichskanzler war nicht in der Lage, zur Begründung des neuen Militärgezet-Entwurfs andere Gründe anzuführen, als die schon seit Wochen in der Regierungspresse angegeben werden. Der Kanzler versicherte, daß keine Trübung der bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bestehe, und das ist wohl zu glauben; die Umstände, unter denen die Ernennung des Generals v. Werder zum deutschen Botschafter in Petersburg erfolgte, sprechen dafür. Graf Caprivi fügte hinzu, daß der Czar die loyale Politik des Deutschen Reiches hochschätzt und für das letztere Sympathie empfindet. Das mag sein, begründet aber die neue Militärvorlage nicht; im Gegenteil. Nun existieren freilich in Rußland Kreise, die weniger deutschfreundlich sind, als der Czar; sie rechnen damit, daß Rußland seinen nächsten Krieg nicht wieder nach dem Süden, sondern nach dem Westen haben werde, aber sie rechnen mit langen Zeiträumen; das sagt der Kanzler selbst.

Und so rechnet auch die neue deutsche Militärvorlage mit langen Zeiträumen; erst in zwanzig Jahren wird die geplante Reorganisation der Armee zur vollen Wirksamkeit gelangen. Wir können nicht zur Heeresstärke Rußlands gelangen und die Zahlenmuth hat Graf Caprivi im vorigen Jahre schon gebührend verspottet.

Die Thronrede hat keine überzeugende Gründe für die Militärvorlage gebracht; man dürfte dieselben von der Kanzlerrede erwarten. Aber auch diese ist den zwingenden Nachweis schuldig geblieben. Sollte es denn der Regierung unbekannt sein, daß in Deutschland keine, nicht eine Partei die Vorlage ohne weiteres zu bewilligen bereit ist? Sagt doch selbst die auf dem rechten Flügel der Conservativen stehende „Kreuz-Z.“: „Warum? warum gerade jetzt? und warum gerade so?“, welche Fragen die Thronrede unbeantwortet gelassen habe.

Es ist sehr zu befürchten, daß diese Vorlage zum Ausgangspunkt eines schweren und langwierigen Conflicts zwischen Regierung und Volksvertretung werde. Wir haben schon eine Conflictszeit erlebt, aber diese beschränkte sich auf Preußen und man begreift heute diejenigen Leute, die damals dem Landtage Trotz boten und, wie Bismarck sich später drastisch ausdrückte, ihren Kopf riskierten. Die Erfolge haben ihnen recht gegeben. Aber jetzt gilt es zu erhalten, Deutschland ist satt; es hat von niemand etwas anderes zu fordern, als den Frieden und die Achtung, die es selber jedem anderen gewährt. Deutschland schützt sich durch ein wohl-disciplinirtes Heer und hat treue Verbündete. Es hat niemand zu fürchten und steht mit allen Staaten in guten Beziehungen. Weshalb nun diese colossale Vermehrung der Heereskraft, diese neuen Steuererhöhungen, nachdem schon in der letzten Militärvorlage vom Regimentsstärke aus gesagt war, dieselbe bilde einen „Abschluß“?

Durchaus zutreffend charakterisirt das „B. L.“ die Situation, indem es schreibt: „Nach keine Militärvorlage ist einer so großen Abneigung begegnet, wie die gegenwärtige. Graf Caprivi kann nicht hoffen, die Forderung in ihrer ganzen Höhe durchzusetzen. Es giebt nur zwei Möglichkeiten, entweder wird die Vorlage wesentlich ermäßigt, oder sie scheitert. Und wenn sie scheitert, dann wird der Reichstag aufgelöst, und die Parteien sehen sich vor heftige Kämpfe gestellt. Das Ergebnis dieser Kämpfe kann aber nur eine Verstärkung der Opposition sein, und dann ist, wenn die Regierung auf ihrem Standpunkte beharrt, der Conflict da. Das Ministerium hat es in der Hand, solche Erklärungen von unserm öffentlichen Leben abzuwenden, es braucht nur die gesetzliche zweijährige Dienstzeit zuzugestehen und sich mit denjenigen Vermehrungen des Aushebungscontingents zu begnügen, die alsdann ohne Erhöhung der Friedenspräsenz möglich sind. Will sie das nicht, sondern besteht darauf, alles oder nichts zu nehmen, so bedeutet dies den Kampf mit der Volksvertretung.“

Bundschau.

* Deutschland. Infolge einer leichten Erkältung des Kaisers ist die Hofjagd in Lezlingen verschoben worden. — Die kaiserliche Familie wird, wie man hört, Anfang December ihren Wohnsitz vom Neuen Palais wieder nach dem Berliner Schlosse verlegen.

* Die Petersburger officiöse „Börsezeitung“ bespricht die Ernennung des Generals v. Werder zum Botschafter in Petersburg in einem sehr sympathischen Leitartikel und hebt darin hervor, daß der General v. Werder beim russischen Hofe eine stets gern gesehene Person gewesen und daß er dies auch geblieben sei. General v. Werder sei daher, wie selten jemand, geeignet, zwischen Rußland und Deutschland freundliche Beziehungen zu erhalten und dadurch zur Wahrung des Friedens beizutragen, was ihm den Dank der beiderseitigen Völker sichern würde.

* Nach den Ansätzen, die im Reichshaushaltsetat für 1893/94 enthalten sind, wird beabsichtigt, im nächsten Jahre an Übungsmannschaften im preussischen u. f. w. Militärcontingent 6850 Unterofficiere und 7000 Gemeine auf 56 Tage, 9686 Gemeine auf 49 Tage, 300 Unterofficiere und 1580 Gemeine auf 42 Tage, 70 Unterofficiere und 1580 Gemeine auf 28 Tage, 200 Unterofficiere und 1315 Gemeine auf 20 Tage, 442 Unterofficiere und 3360 Gemeine auf 16 Tage, 14502 Unterofficiere und 126 875 Gemeine auf 14 Tage, sowie 200 Gemeine auf 12 Tage einzuziehen. Von den Ersatzreservisten werden danach 12500 Mann auf 10 Wochen, 10500 Mann auf 6 Wochen und 9500 Mann auf 4 Wochen zu Übungen eingestellt werden.

* Der Senioren-Convent des Reichstages hat beschlossen, der Verathung des Etats den Vorzug vor der Militärvorlage zu geben. Die erste Verathung soll am 30. November stattfinden.

* Nach der dem Reichstage vorliegenden Denkschrift über Deutsch-Mafritra sind bisher 34 Schutzverträge abgeschlossen worden. Die Schutztruppe besteht aus 57 Europäern, 1201 Farbigen; die Polizeitruppe aus 22 Europäern, 398 Farbigen. Die Totalstärke beträgt 1678, darunter 1599 Farbige.

* Dem Reichstage sind zugegangen: der Entwurf eines Auswanderungs-Gesetzes, einer Strafgezet-Novelle, einer Gerichtsverfassung-Novelle, einer Novelle zu dem Gesetz über die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds und ein Gesetzentwurf des Abgeordneten Rintelen über die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.

* In Altona wurden am Mittwoch wieder neun

Die Tochter des Ganklers.

Original-Roman von Geb. Schägler-Perasini.

(8. Fortsetzung.)

Franziska stand wieder vor dem Doctor.

„Trotz Hoffnung! Za ich will sie hegen, Doctor — für mein armes Kind!“

Noch einmal legte Franziska ihre Rechte in seine Hand.

„Und Sie Gräfin?“ fragte er.

„Nichts mehr für mich — alles für mein Kind! Ich erwarte nichts mehr! Was ich vom Leben noch erhoffe und ersehe, ist für Kurt — nur für ihn!“

Er erbleichte.

Allein Franziska konnte das nicht bemerken in der Dunkelheit. Seine Hand glitt leicht in der ihren.

„Gute Nacht, Doctor!“

Er verbeugte sich und ging.

7.

Der Sanitätsrath stieg in den Schloßhof hinunter. Es war ihm unmöglich, nach der stattgehabten Unterredung in dem beengenden Raume seines Zimmers zu sitzen.

Gräfin Franziska hatte sich für heute zurückgezogen; laus befand sich Niemand auf Felsberg, der im Stande gewesen wäre, dem Doctor Gesellschaft zu leisten.

Dieser selbst vermied diesen Mangel durchaus nicht; ja, ihm war es ganz recht, daß heute kein Mensch mehr um ihn sich bekümmerte. So stand es ihm vollkommen frei, zu treiben und zu thun, wie ihm gut dünkte.

Ruhig lag der Schloßhof, noch stiller aber war es im großen Parke, den Bronnig durch die kleine Mauerpfote betrat.

Nichts als das Rauschen der Blätter über sich und das Streifen seiner eigenen langhohen Schritte — und über Allem der bleiche Mondschein.

Eine Zeitlang wandelte Bronnig durch die bald dunkelstille, bald mondbeschiene Gänge, bis er bei einer Ruhebank, der Gruftcapelle gegenüber, seiner Wanderung ein Ziel setzte. Das war ein Ort zum Ueberdenken seiner ganzen Lage.

Für einen anderen, weniger aufgeklärten Menschen hätte das schwarzgraue, theilweise zerfallene Gemäuer der Gruft etwas Unheimliches gehabt; aber Bronnig dachte nur mit Mitleid an all die Unglücklichen, die unten lagen.

Die Todten ruhen fest — da kommt keiner wieder. Morgen wollte er in die Residenz. Und er hoffte mit Zuversicht, in wenig Tagen dem Grafensohn einen Gefährten bringen zu können. Woher er dieses Wesen nahm, noch wußte er dies nicht. Allein er kannte die

große Armuth der Residenz bis aufs Herz — in jenen Schichten der Gesellschaft war er gar wohl bekannt. Und sie sprachen alle seinen Namen mit Dankbarkeit aus.

Vollkommen und für das ganze Leben mußte es ihm übergeben werden, nicht nur für Monate oder einige Jahre.

Da durchkreuzte sein Gehirn ein Nebengedanke.

Wenn er für Kurt nicht einen Knaben, sondern ein Mädchen suchte — ein lustiges, munteres Ding?!

Dieser Gedanke war gut. Der Umgang eines Mädchens mußte von weit bedeutenderem Einflusse auf Kurt werden. Mit einem Knaben vertrat sich das Kind voraussichtlich doch nicht so, weil ihm mit dem stillen Charakter das fröhliche Wesen des andern mißfiel. Sie stritten, zankten und rauchten am Ende gar. Das war es nicht, was Bronnig wünschte. Anders mußte es sein, wenn ein kleines Mädchen in Betracht kam.

Selbst ein Knabe, wenn er nicht ganz verroht ist, empfindet schon vor einem solchen eine gewisse Art von Achtung, die mit der Zeit zu warmer Kindesfreundschaft werden kann.

Kurt war ein faustes, ruhiges Kind; ein Mädchen gleichen Alters, doch heiteren Temperaments, mußte vortrefflich zu ihm passen. Tändelnd sollten sie beide

Anarchisten verhaftet; die Zahl der insgesamt in Altona verhafteten Anarchisten beträgt 23.

Österreich-Ungarn. Mittwoch Abend wurde dem neuen Ministerpräsidenten Welerle in Budapest ein großartiger Fackelzug dargebracht, an dem sich 2000 Fackelträger beteiligten. Welerle dankte für den Fackelzug mit einer Ansprache, worin er sagte, daß die Demokraten und der Freisinn die Größe Ungarns begründet haben, Demokratie und Freisinn würden auch in Zukunft die Leisterne Ungarns bleiben.

Rußland. Das „Journal de St. Petersb.“ widerlegt das in Deutschland verbreitete Gerücht, daß die russische Regierung mit der Absicht umgehe, bezüglich der Getreideausfuhr beschränkende Maßregeln zu ergreifen. Das halbamtliche Blatt kann versichern, daß die russische Regierung weder beabsichtigt, die Ausfuhr von Getreide zu beschränken, noch diese mit Ausfuhrabgaben zu belegen, da dergleichen Maßregeln durch die Endergebnisse dieses Jahres durchaus nicht geboten sind.

Italien. Am Mittwoch ist das Parlament mit einer Chronrede des Königs Humbert eröffnet worden, in der derselbe die friedliche Lage und die aufrichtige Absicht seiner Regierung betont, zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien war am Dienstag das Ziel eines anarchischen Attentats. Zwar lassen die darüber vorliegenden Meldungen an Deutlichkeit viel zu wünschen übrig, doch geht soviel daraus hervor, daß bei einem Besuch, den die Königin der Columbus-Ausstellung machte, in ihrer Nähe eine Explosion stattfand, bei der ein General leicht verwundet wurde. Officiös wird von einem unglücklichen Zufall gesprochen; doch haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Frankreich. In Deputiertenkreisen herrscht die Ansicht, daß die Panama-Commission sich ausschließlich mit denjenigen Tatsachen, die die Ehre des Parlaments berühren, beschäftigen, die übrigen jedoch außer Betracht lassen werde, da diese zum Refort des Justizministers gehören und für den bevorstehenden Panama-Prozeß ins Auge gefaßt werden. — Die „France“ schreibt, in Parlamentenkreisen werde die Kammerrückbildung als beste und radikalste Lösung der jetzigen verworrenen Situation empfohlen.

Schweden-Norwegen. Die Erste Kammer in Stockholm hat das Gesetz über die Wehrpflicht angenommen. Die zweite Kammer genehmigte die neunzig-tägige Übungszeit für die Wehrpflichtigen.

Ägypten. Osman Digma, der bekannte Feldherr des Mahdi, den einzelne Meldungen aus Ägypten in den zwischen Werber und Suakin gelegenen Einöden verschwunden sein ließen, macht sich in der Küstengegend unangenehm bemerkbar. Einer „Times“-Meldung aus Kairo zufolge hat er die Telegraphenleitung zwischen Suakin und Tokar zerstört.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 26. Nov. In der heute Abend stattfindenden Sitzung der Schiffer- und Rhebergesellschaft „Concordia“ wird Herr Lehrer Kuch einen Vortrag halten über „Die Entdeckung Grönlands durch die Normannen“. Indem wir die Mitglieber darauf aufmerksam machen, verweisen wir auf die betr. Annonce in heutiger Nummer.

Die in Brake in Reparatur befindliche hiesige

aufblühen, und wenn dann die Jahre der Liebe kommen — vielleicht wenn sich die jungen Herzen in Liebe finden — erstirbt der alte Fluch für alle Zeit.

Dann erst mag sie ihn halten können, das kleine Mädchen, und wahren vor jedem Ungemach, vor allem Träumen und Sinnen — das Mädchen, das ihn versteht seit der Kindheit Tagen.

Dieser Gedanke war groß! Daß das zu beschaffende Kind vielleicht, ja wahrscheinlich niedriger Abkunft war, dünkte dem Doctor dabei ohne Belang.

Wenn das Kind auf's Schloß kam, mußte auch jede Verbindung mit dem seitherigen Leben aufhören. Es mußte sich nötigenfalls trennen von Vater und Mutter, die ihren Ansprüchen auf das Kind vollkommen und für immer entsagen mußten. Ohne jeden Anhang von außen mußte es auf Felsberg leben.

Und erhob in Jahren dann Graf Kurt das geliebte Mädchen zur Gräfin Felsberg, so waren Name und Geburt seines Weibes ein Schemen nur, das der Wind verwehte.

Nur ein Weib lag an seiner Brust, ein Weib, das er liebte, das den alten Fluch zu schanden machte und ein neu Geschlecht den Felsberg geben konnte.

Was lag daran, daß sie nicht vom Blute des alten Adels war? Wenn sie den Adel des Herzens besaß, war alles erfüllt, was der Geliebte verlangen

konnte. Und außer einigen Streunern wußte schließlich Niemand, wessen Abkunft das Weib des Grafen war.

Dr. Bronnig mußte unwillkürlich anknähen; der Hall stach am Brustgemäuer hinauf.

Welch' ein Bild hatte ihm die leichte Phantasie vorgezaubert! Er sah Alles, wie es kam oder kommen sollte. Wenn es nun aber dennoch anders kam? Wenn sich die Herzen der beiden nicht fanden?

In unglücklicher Ehe mußte der Erbe des Felsberg'schen Fluches untergehen.

Doch weshalb sollte das Finden in Liebe nicht eintreffen? Vielmehr lag Grund vor, daß wirklich Alles gelang und zu glücklichen Zielen führte. Und das war dann nur der natürliche Lauf der Dinge.

Sie wuchsen auf, beide fast durchweg auf sich angewiesen. Durch all' die kleinen Freundschaftsdienste fühlten sie warm und herzlich füreinander — sie werden älter — andere, mächtigere Gefühle befeelen sie. Und Niemand wird mit störendem Mißton dazwischentreten — dafür sollte schon gesorgt werden.

So muß es auch eintreffen, wie die Phantasie ihm vorgepiegelt.

Und wenn dann Alles den Frieden besitzt, wenn Alles wird glücklich sein auf Felsberg, dann kann der Doctor ja wohl gehen; seine Arbeit ist gethan.

Thor, der er war! Wer hieß ihn, sich aufzuopfern,

Barf „Rialto“, Capt. Ginters, ist von Brake via Cardiff nach Rio d. J. befrachtet.

* Hiesiges Schiff „Lina“, Capt. Held, ist von Rio via Westküste Südamerikas nach Europa befrachtet.

* Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Amts, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, darf für die letzten 4 Wochen vor Weihnachten die Beschäftigung der Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonntagen auch Nachmittags von 3 bis 8 Uhr stattfinden.

* Der gemütliche Abend des hiesigen Männergesangsvereins war gut besucht und verlief in gemüthlichster Weise.

△ Mit der zweiten Gastvorstellung „Die berühmte Frau“ führte sich die Klemann'sche Theatergesellschaft ebenso vortheilhaft, wie mit der ersten Vorstellung ein. Herr Director Klemann war ein Baron Römer vom Scheitel bis zur Sohle, leider verhinderte eine leichte Heiserkeit den Darsteller seine volle künstlerische Entfaltung. Würdig zur Seite stand als dessen Tochter Germa die liebenswürdige Erscheinung gepaart mit künstlerischen Talente, Frau Agnete Klemann.

Die Damen Marlen Morfensen und Marie Störh hatten an diesem Abend leider kleinere Rollen, doch erfüllten sie vollumfänglich ihre Pflicht. Eine durchdachte Leistung bot Clementine Kaiser in der prächtigen Rolle der Tante Paula, Herr Fritz Becker, welcher den Ungar „Belabalmay“ spielte, erwarb sich großen Beifall. Ferner seien noch Fräulein Eugenie Schmidt, Elsa Wagner und Herr Hartmann lobend erwähnt, welche viel zum Gelingen des Ganzen beitrugen. — Der nächste Sonntag bringt ein gediegenes Volksstück „Ein ehrlicher Makler“, mit welchem die Direction in Barel bei der Extra-Gastvorstellung in dem dortigen neuen Theaterlocale (Domst. im Butjanger Hof) einen künstlerischen wie großartigen Lacherfolg erzielt. — Am Montag soll, wie wir vernommen, in großer hier noch nie gesehener künstlerischer Ausstattung: „Die Ehre“, von Sudermann, aufgeführt werden. Wir wünschen der Direction volle Häuser.

* Beim Seeamt Brake wird am Mittwoch, den 30. November 1892, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abtheil. II daselbst die Hauptverhandlung betreffend die seamtliche Untersuchung eines Unfalls, bei welchem der Junge Karl Kapler an Bord des deutschen Schiffes „Ernestine“ aus Elsteth, Schiffer C. W. Schiemann, seinen Tod gefunden hat, stattfinden.

* Die Schnelldampferfahrten und somit auch die directen Briefsendungen von den Weferhäfen nach den Vereinigten Staaten finden von jetzt ab wöchentlich einstmals nur einmal (Dienstag) statt. Dagegen wird am 11. December (Sonntag) außergewöhnlich der Schnelldampfer „Columbia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft nach Newyork abgefertigt werden.

* **Altona, 22. Nov.** Da sehr viele Kinder an den Mäslern erkrankt sind, so ist laut „B. J.“ die hiesige Schule auf vorläufig acht Tage geschlossen worden.

Oldenburg, 23. Nov. Der neue Oldenburger Kootenschnur, der wie auch der vordem gebaute „Peter“ in Brake fertiggestellt worden ist, wird in nächster Zeit in Dienst gestellt werden. Ausrangirt wird dafür der „Friedrich August“, der über dreißig Jahre seinem Zweck gedient hat. Das ist für einen Kootenschnur, der ständig mit Wind und Regen zu kämpfen hat, ein hohes Alter, das nur erreicht wird, wenn das Schiff in ganz besonders behutsame Pflege

genommen wird. Das zuletzt abgelesene Schiff der Oldenburger Kooten erwies sich schon nach sechs-jährigem Gebrauch als nicht weiter verwendbar, was natürlich für die Kooten, die Eigentümer der Schiffe sind, einen großen Verlust bedeutet, repräsentirt doch die beiden preussischen Schoner „Westmünde“ und „Nordsee“ allein einen Werth von nahezu 90 000 M., an welcher Summe 17 Kooten partizipiren. Für die Oldenburger dagegen ist ein solcher Verlust noch empfindlicher, weil diese nur mit 12 Personen daran theilnehmen. Infolgedessen und auch aus anderen auf der Hand liegenden Gründen ist unter den drei Abtheilungen der Staaten Preußen, Oldenburg und Bremen auch hin und wieder der Wunsch nach Vereinigung laut geworden, wie eine solche zwischen denen von Preußen und Bremen bereits besteht. Derselbe ist indeß bald auf dieser, bald auf jener Seite auf Schwierigkeiten gestoßen, nach der Verlegung der Schnelldampfer nach Nordenham und dem damit verbundenen Aufschwung dieses Hafenplatzes wieder besonders reger geworden. Daß für das Zustandekommen einer solchen Vereinigung gerade die jetzige Zeit, in der alle Plätze sich einander Konkurrenz zu machen suchen, die geeignetste ist, so schreibt die „Nordf. Ztg.“, liegt auf der Hand. Würde allerdings auch auf der Wefer ein Kootenzwang hergestellt werden, wie er auf der Elbe besteht, dann würde damit auch zugleich die Vereinigung erreicht sein, da dann die Kooten wie auch in Hamburg Staatsangestellte sein würden.

Oldenburg, 24. Nov. Der 24. November ist der Jahrestag des Geschehens bei Ladon und hat für uns ein besonderes Interesse. Das Gescheh bei Ladon ist nämlich das einzige Gescheh des Krieges von 1870/71, bei dem alle 12 Compagnien unseres Regiments in Feuer standen und Verluste erlitt das Regiment an dem Tage in Summa 5 Officiere, 77 Mann und 2 Pferde. In die Hände der Oldenburger fielen nahe an 200 Mann Gefangene, die 5 verschiedenen Mobilgarderegimentern angehörten. Der Tag von Ladon füllt ein glänzendes Blatt in der Geschichte unseres Regiments aus, und unsere Regimentsgeschichte bezeichnet dies Gescheh, was die Leitung, die Vorbereitung und die Ausführung betrifft, mit Recht als ein musterhaftes. Wie wir vernommen, wird eine größere Anzahl alter 91er, die das Gescheh mitgemacht haben, die Wiederkehr des Tages von Ladon festlich begehen. Da indeß für eine derartige Feier der Sonnabend der geeignetste Tag ist, so hat man die Feier auf den 26. November verlegt. — Der heutige Tag ist übrigens auch in anderer, allerdings wenig erfreulicher Beziehung ein Gedentag für uns, heute vor einem Jahre ging nämlich das Theater in Flammen auf. Der Neubau ist inzwischen soweit gefördert, daß man, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, das neue Theater im Herbst 1893 glaubt beziehen zu können.

Oldenburg, 24. Nov. Auf der Chaussee von Delmenhorst nach Wildeshausen ist in der Nähe des Ortes Altona vor einigen Abenden ein Raubanfall ausgeführt worden. In der Dunkelheit wurde ein aus Lippe-Deinold stammender Malergeselle von zwei Männern überfallen und seines Reisegeldes und seiner Uhr beraubt. Zufällig des Weges kommende Wildeshauser entdeckten den Beraubten, dem die Räuber ein Taschentuch in den Mund gesteckt hatten und der betrunken dalag. Sie brachten ihn nach Altona und der Amtsarzt Dr. Strahlmann ordnete seine Ueber-

um den anderen den Frieden zu schaffen? Wer gab ihm denn den seinen wieder?

Der war dahin, seitdem, er Franziska zum ersten Mal in die Augen geblickt hatte — dahin unwiederbringlich. Ob er auch versuchte, in der Residenz diese Augen zu vergessen — es war vergebens.

Nach jenem stillen Balmwinkel zog es ihn wieder, wo eine Frau allein und unglücklich lebte mit so warmen, hingebenden Blicken.

Ihm aber leuchtete sie nie, oder nur im Lichte der Sterne, die über ihm fest standen.

Dr. Bronnig lehnte den Kopf zurück und sah hinaus zu dem dunklen, sternbesäten Nachthimmel — zu seinem Stern im Dunkel des Lebens.

Wenn er ihn herunterreißen könnte bis zur Erde! Der Stern oben fuhr in leichtem Bogen davon — sein Licht erlosch.

In alten Oelmäuer wimmerte ein Käuzchen, und Dr. Bronnig erschauerte ob seines wahnwitzigen Wunsches.

„Gib da unten ich wohl!“ murmelte er nach der Gruft. „Bei Euch ist alle Lust und Freude vorbei, aber auch alle Qual und alles Elend!“

Und als ob sie ihm Antwort geben wollten, alle, die unten schliefen, ächzte und stöhnte es über der Kutsche — der Nachtwind war pfeifend durch die Architektur gefahren.

(Fortsetzung folgt.)

führung ins Krankenhaus an. — An der Donner-
schwerstraße tritt gegenwärtig die Diphtheritis in
heftiger Weise auf.

Delmenhorst, 22. Nov. Auf einen Bierseidel-
unterlaß, Markirteller genannt, hat Herr Kaufmann
D. Zange ein Patent erhalten. Der Markirteller hat
den Zweck, zu markieren, wie viel Schoppen ein Gast
getrunken hat. Zu dem Zwecke ist der Rand des
Markirtellers mit einer Reihe Knöpfen umgeben, von
denen der Kellner bei jedem Schoppen einen heraus-
zieht und in einen verschlossenen Behälter wirft. Jeder
Markirteller ist mit den dazu gehörigen Knöpfen mit
einem besonderen Buchstaben versehen, woraus das
Conto für jeden Gast zu ermitteln ist. Die ganz sauber
ausgeführten Markirteller sind von Rodiek am Bahn-
hofs bereits in Benutzung genommen.

Zevel, 22. Nov. Heute wurde der letzte dies-
jährige Viehmarkt, verbunden mit Krammarkt, abge-
halten. Antrieb: 406 Stück Hornvieh, 84 Schafe
und ca. 100 Schweine. Es hatten sich noch ziemlich
viel Händler eingefunden und wurde ein guter Umsatz
erzielt. Frühmilches Vieh und Ochsen besser Qualität
waren sehr gesucht, frühmilche Kühe erzielten M. 300
bis M. 360, junge Ochsen M. 150 bis M. 210.
Mit der Bahn wurde acht Waggon Rindvieh ver-
sandt. Für fette Schafe bezahlte man M. 30, Ferkel
von etwa 4 Wochen fanden selbst für M. 15 noch
willige Nehmer, denn die Nachfrage war reg.

Varfel. Vor einigen Tagen bemerkte man hier
in der Söfse oberhalb der Mühle einen großen Braun-
fisch (auch Tümler genannt). Das sich hier selten
zeigende Seeungeheuer hat sich sicherlich mit dem letzten
hohen Wasser bis hierher verirrt. Verschiedentlich wurde
dieser Tage von hiesigen Fischern auf das Thier Jagd
gemacht, indeß ohne Erfolg. — Bei einer hier kürz-
lich stattgefundenen Tanzmusik kam es schließlich zu einer
Kellerei. Ein Steuermann aus der Nachbarschaft, der
des guten ein wenig zu viel gethan und dadurch die
Gunst unserer wackeren Matrosen verzerrt hatte, ge-
richt mit dielen in Streit. Dabei löste er sich eine
gehörige Tracht Prügel. Dem energischen Einschreiten
unseres Herrn Gend.-Serg. Schütte hat er es zu ver-
danken, daß er noch so glimpflich davon gekommen ist.

Vermischtes.

— Bremerhaven, 23. Nov. Es hat sich
hier ein „Verein der Seefahrerleute an der Weser“ ge-

bilbet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Navigations-
lehrer Prähm-Gesemünde gewählt.

— Hamburg, 23. Nov. Folgende hübsche
Geschichte wird uns als verbürgt mitgeteilt. Unter
den vielen kinderlosen Leuten, die den zahlreichen Waisen
eine neue Heimath bieten möchten, besand sich auch ein
Ewerführer, der sich im Waisenhaus einen kleinen
rothwangigen Knaben unter Führung des Directors
ausuchte, um ihn seiner kinderliebenden Frau zuzuführen.
Der kleine Junge von vier Jahren bemerkte aber ganz
treuherzig zu seinem neuen Vater: „Nimm meine kleine
Schwester auch mit!“ Der Ewerführer, gerührt von
dieser treuen Anhänglichkeit, willigte sofort ein und die
kleine dreijährige Schwester wurde denn auch alsbald
herbeigeschafft. Als der brave Mann mit den beiden
Kindern fortgehen wollte, rief das kleine zarte Geschöpf
jedoch nach seiner lieben Anna! Kurz, es stellte sich
heraus, daß noch ein drittes Schwesterchen von sechs
Jahren vorhanden war. Mit den Worten: „Na, wo
tust du denn sitzen, komm doch noch ne dritte eeten (essen)“,
zog der Mann mit seinen drei Kindern heimwärts.
Die Frau des Ewerführers wurde zwar im ersten
Augenblick über den reichen Kindersegen etwas stutzig,
aber empfing alle drei mit gleicher Liebe. In wenigen
Stunden hatte sich die Botschaft in der Umgegend —
am Hafen — verbreitet und von allen Seiten trug
man Betten, Kleider und Wäsche herbei, um die Kleinen
in dem neuen Heim bestens unterzubringen, und das
neue Elternpaar, wie die Nachbarn haben helle Freude
an den drei Kindern. — Die wirklichen Eltern wurden
Anfangs 3 September in einer Nacht ein Opfer der
Epidemie.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 24. Nov. In der heutigen Sitzung
des Bundesraths wurden die Gesetzentwürfe wegen
Abänderung des Branntwein-, des Brauntweinfeuer-
und des Reichsstempelabgabengesetzes, ferner der Ge-
setzentwurf über die Begründung der Revision in
bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie der Handels-
vertrag mit Egypten den zuständigen Ausschüssen zur
Beratung überwiesen.

* Die Kreuzergregatte „Lepzig“ und die Kreuzer-
regatte „Alexandria“ sind heute in Singapur an-
gekommen.

* Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kronprinz Fried-
rich Wilhelm“ mit den Abfahrungsstransporten von
„Hyäne“, „Nachtigal“, „Cyclus“ und für „Schwalbe“

und „Röde“ ist heute in Dar es Salaam eingetroffen
und tritt am 28. November mit den abgelösten Be-
satzungen die Heimreise nach Wilhelmshaven durch den
Suezkanal an.

* Petersburg, 24. Nov. Nach einer Meldung
aus Astrachan entstand daselbst in der Nacht zum
23. d. M. auf einer Naphthabarge eine Feuersbrunst,
welche durch den Wind auch auf andere Fahrzeuge
übertragen wurde, so daß insgesamt 26 Naphthabarken
und 2 Dampfer verbrannten.

* Paris, 24. Nov. Oberst Riechtenstein, ehe-
maliger Officier des Militärstaates des Präsidenten
der Republik, ist gestorben.

Der Marineminister Burdeau erhielt ein Telegramm,
nach welchem der Commandant des Schiffes „Labour-
domagne“ die französische Flagge auf den Inseln St.
Paul und Neu-Amsterdam zwischen Madagaskar und
Australien gehißt hat.

* (Deputirtenkammer.) Der Marineminister theilte
die Nachricht von der Einnahme Abomeys mit und
bezeichnete dieselbe als einen entscheidenden Schlag,
welcher das grausame Königreich öffne, das auf der
Schlaverei und auf Menschenopfern begründet sei. (Leb-
hafter Beifall.) Der Minister legte sodann den Ge-
setzentwurf vor betreffend die Ausprägung einer Er-
innerungsmedaille an die Expedition nach Dahome;
die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Die
Kammer begann hierauf die Berathung des Gesetzent-
wurfs über die Getränkesteuer.

* Nach einer Meldung aus Porto Novo glaubt
man daselbst, daß Behanzin mit einer geringen Mann-
schaft in bisher unerforschte Gegenden entflohen sei
und versuchen werde, sich auf das Gebiet einer euro-
päischen Colonie zu flüchten. Die Einnahme von
Abomey werde als das Ende der Feindseligkeiten an-
gesehen.

* London, 24. Nov. Der deutsche Dampfer
„Alexandra“, von Stettin nach Rotterdam unterwegs,
strandete bei Helvoet, wurde jedoch wieder flott, nach-
dem er einen Theil seiner Ladung gelöscht hatte.

* London, 25. Nov. Ein Telegramm der
„Times“ aus Philadelphia meldet aus New Orleans,
es stelle sich fortgesetzt ein starker Minderertrag in der
Baumwollernte heraus. Der Getreideexport aus den
Vereinigten Staaten sei sehr beträchtlich, die Preise
seien niedrig.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 24. Nov., Morgens 8 Uhr, 0,93 m. unter Null

Hinsichtlich der Sonntagsruhe im Han-
delsgewerbe wird für die letzten 4 Wochen
vor Weihnachten hiermit bestimmt, daß
die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge
und Arbeiter an Sonntagen, auch Nach-
mittags von 3 bis 8 Uhr stattfinden darf.
Amt Gisleth, 1892, November 23.
Suchtina.

Das von dem Schuhmachermeister
Christian Friedrich Wilhelm Blumenberg
und dessen Ehefrau Meta geb. Drieling
zu Gisleth am 11. Juni 1874 vor dem
hiesigen Amtsgerichte errichtete Testament
soll, soweit es Dispositionen der kürzlich
verstorbenen Ehefrau Blumenberg enthält,
am

Freitag, den 9. December d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtszimmer publicirt
werden.

Gisleth, 1892, November 22.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ruhren.

Harmonikas,

eins- und dreistimmig, in geschmackvoller Aus-
führung billig bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Wegen Aufgabe d. Geschäfts

sollen sämmtliche

Gold- u. Silbersachen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ver-
kauft werden.

Ad. Götting Wwe.

Ueberraschend

ist der Erfolg der

Benus-Seife

von der **Excelsior-Parfümerie**, Berlin.

Dieselbe verhilft durch ihre vorzüglichen
cosmetischen Substanzen zur schnellsten
Erlangung eines blendend weißen Teints,
weshalb sie auf keinem Toiletentisch fehlen
darf, à Stück 50 Pfg. zu haben bei

G. D. Wempe.

Großartige Auswahl bietet meine diesjährige Weihnachts - Ausstellung

in
Puppen und einzelnen Puppentheilen als: Geselle, Köpfe,
Arme, Beine, Schuhe und Strümpfe und hochfeinen
Puppengarderoben - Ausstattungen,
Puppen- und Spielwagen, Kinder- und Puppen-Möbeln,
Spielsachen und Gesellschaftsspielen

sowie
Tannenbaumschmuckstücken u. Lichtern.

Alles nur in diesjährigen Neuheiten und erlaube mir daher,
meine hochgeehrte Kundschaft zu fleißigen Einkäufen ergehenst einzuladen.

O. A. W. Ziehen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe meiner werthen Kundschaft mein **aussergewöhnlich grosses**

Lager in

Porzellan-, Cristall-, Glas-, Majolika- und

Steingut, sowie China- und Japan-Lackwaaren,

in Gebrauchs-, sowie hochfeinen Luxus-Gegenständen, als passende Geschenke,
in glütige Erinnerung.

O. A. W. Ziehen.

Empfehle zu jedem Mittwoch

frische Seefische.

Vorherige Bestellung erwünscht.

Ed. Fleck.

Wäschmaschinen

aller Systeme werden ausgezeichnet
reparirt unter Garantie bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Hochzeitsgeschenke

in stark versilberten Aufhängen,
Küchensdosen u. Kuchenkörbe

u. s. w. empfiehlt

H. Schmidt.

Jeden Dienstag Mittags von 12

bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden

im Hotel „Fürst Bismarck“.

Bahnarzt Niemeyer.

Beste Haushaltungskohlen

empfehlen zu billigsten Preisen, frei in's
Haus geliefert.

C. Neynaber & Co.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's

Java-Kaffee

Anerkannt wohlgeschmecktesten und im
Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und größte Dampf-Kaffee-

brennerei in Bonn.

Preise:

85, 90, 95 und 100 Pfg.

per 1/2 Pfd.-Pack.

Zu haben in Gisleth bei

J. G. Lubinus.

P. S. Man achte beim Einkaufe auf
Firma und Schutzmarke, da
minderwerthige Nachahmun-
gen im Handel sind.

Reparaturen

an Taschen, Wand-, Stand- u. Spiel-

Uhren, Gold-, Silber- und unedlen

Schmuckstücken sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

An Verichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule wird erinnert.

H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Holl. Rahm- u. Edamer Käse empfiehlt A. v. Sattler.

Soeben angekommen:

I^a blue points

(amerik. Austern),

pre Duzend 1,50 M., 100 Stück 11 M.

A. Hauerken.

Heute Nachmittag von 2 Uhr an

festes Schweinefleisch

à Pfund 55 h bei

D. Ostermann, Deichstraße 24.

Fremdschafts-

und Trauringe, in jedem Feingehalt

und Größe, billig bei

G. D. Wempe.

Original-Weichschmelzseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen

alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frost-

beulen, Finken u. Borrathig: Stück 50 h in der Apotheke.

Trauringe,

stets in allen Größen vorrätig bei

H. Schmidt.

Appetit-Geld, Gardinen,

Hummer, Lachs, marinierte

Kieler Sprossen u. Sardellen

empfehlen A. v. Sattler.

Taschenuhren,

in Gold, Silber, Plaque u. Nickel,

M. 9 bis 300.-, empfiehlt

G. D. Wempe.

Gleichen Erfolg gegen Unge-

ziefer und für die Hauptpflege des

Viehes hat kein anderes Mittel

aufzuweisen!!

Das Angeler Viehwaschpulver

beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei

Kindern, Pferden, Schafen und Schweinen. Es

übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande

gebrauchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit,

sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf

die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,

erhöhte Festigkeit und erhalten ein weiches und

glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 M. für 5 resp. 10

Stück Vieh mit einer Zeile: „Die Wichtigkeit

der Hauptpflege beim Vieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an

jedem Paket, allein e h t in der

Apotheke zu Glöfeth.

!! Man verfähre genau nach Vorschrift. !!

Herren-

sowie auch Damenuhren in Gold

und Silber (große Auswahl), enorm

billig bei

H. Schmidt.

Nur

wenn beim Einkauf nach der Marke

Anter sieht, ist vor der Unterschlebung

wertvoller Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25

Jahren bei Rheumatismus, Rücken-

schmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Häm-

orrhoe, Gliederkrämpfe und Entzündungen

mit bestem Erfolge angewendet; ist

genügt schon eine einmalige Einreibung,

um die Schmerzen zu lindern. Jede

Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich.

Da dies vorzügliche Hausmittel in

fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und

1 Mark die Flasche käuflich ist, so

kann es sich jeder bequem anschaffen.

Nur Richters Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisel, Kopfzerbrecher, Pythagoras u. s. w. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefen auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Mit dem Kreisel nachzulegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbankasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 M. bis 5 M. und höher in allen feineren Spielwaren-Geschäften vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Oden u. s. w.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 100,000 bis 50,000 Gewinne in 50 Klassen von 500,000 bis 50,000 Mark im Gesamtbetrage von 500,000 Mk.

9553005 Mk.

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk.

speziell aber

1 à 300 000

1 à 200 000

1 à 100 000

1 à 75 000

1 à 70 000

1 à 65 000

2 à 60 000

1 à 55 000

1 à 50 000

1 à 40 000

1 à 30 000

8 à 15 000

26 à 10 000

56 à 5 000

106 à 3 000

203 à 2 000

6 à 1 500

606 à 1 000

1 060 à 500

3 090 à 148

17 188 à 300

200, 150, 127, 100,

94, 67, 40, 20.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin vorzugenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieb der Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns eingehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin vorzugenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieb der Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns eingehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Rathenover Brillen,

von 1 bis 3 M. bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Salonkohlen

empfehlen A. v. Sattler.

Aluminium-

Lugus- und Schmuckwaaren,

empfehlen billig

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Sonntag, den 27 November:

Grosses Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

P. Meyer.

Vierte-

Schlag-, sowie hochfeine Gewicht-

und Federzug-Regulateure von 10

bis 80 M. hochfeine Werke. Garantie

3 Jahre. Collofale Auswahl.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Theater in Glöfeth.

(Stedinger Hof bei Frau Griesenferl.)

(Direction: Klemann.)

Sonntag, den 27. November:

Großer Lacherfolg!

Ein ehrlicher Makler

oder: Weiße Raben.

Volksstück in 4 Akten von L. Treptow.

Montag, den 28. November:

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Anfang präcise 8 Uhr.

Neues Jahr, neues Glück!

Zu der am 5. Jan. neu be-

ginnenden Groß-Hamburger

Geldverloosung empfehlen für

1. Ziehung

1/2 Loose à 6 M., 1/2 à 3 M.,

1/2 à 150 M.

An Hauptgewinne kommen

folgende zur Entscheidung:

In 1. Cl. 50,000 M., in 2.

55,000 M., 3. 60,000 M., 4.

65,000 M., 5. 70,000 M., 6.

75,000 M., in 7. Cl. ev. 500,000,

spec. 300,000, 200,000,

100,000, 60,000, 40,000

30,000 M. u.

Es bietet sich also die aller-

größartigste Gewinn Gelegen-

heit, so daß Jedermann sein Glück

versuchen sollte. Aufträge, welche unter

Nachnahme nach allen Orten prompt

ausführen, erbiten recht bald.

Mindus & Marienthal,

Hamburg.

Für das Großh. Odenb. concessionirt.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämtliche Ge-

schlechtskrankh., heilt sicher nach 24stündiger

prakt. Erprob. Dr. Meitzel, nicht approb.

Hamburg, Seilerstraße 27, I. Aus-

wartung brieflich.

Verloren

in der Welferstraße eine Handarbeits-

tasche mit Häkelarbeit.

Emma Preuss.

Zu vermieten.

Auf sofort eine Vorderstube an

1 oder 2 Herren mit oder ohne Be-

köstigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die jetzt von Hrn. Arnold bewohnte

olim Fockens'sche Wohnung in Bienen-

habe ich auf den 1. Mai 1893

zu vermieten.

W. Gräper.

Els-

flether

Turner-

bund.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 30. Nov. 1892,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1891/92.

2. Decision etwaiger Monitas.

3. Kostenanschlag pro 1892/93.

4. Wahl der Chargierten der freiwilligen

Turnerfeuerwehr.

5. Rechnungsablage der Turnerfeuerwehr

pro 1891/92.

6. Neuwahl des Vorstandes und der

Aufnahme-Commission.

7. Wahl des Fahnenträgers und der

Fahnenjunfer.

8. Neuwahl des Vereinslocals.

9. Festlichkeiten.

10. Restanten.

11. Sonstiges.

Der Vorstand

Schiffer- und Rheder-

Gesellschaft

Concordia.

Sonnabend, den 26. November

Tagesordnung:

1. Vorlagen vom Statsministerium und

vom Präsidenten des Nautischen

Vereins.

2. Vortrag des Herrn Lehrer Kuck

über „Die Entdeckung Grönlands

durch die Normannen“.

3. Anderweitige Mittheilungen.

Der Vorstand

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Ad-Infractions, 24. Nov. nach

Dorothea, Biel Lyttelton

Redaction, Druck u. Verlag von L. Birt.